

Impuls Karfreitag 2020

Am Ende seiner Passion findet sich außer dem Jünger, den Jesus liebte, kein einziger seiner Gefolgsmänner unter dem Kreuz. „Bei dem Kreuz“, so berichtet Johannes, „standen Jesu Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala.“ Und eben jener Jünger, den er liebte.

Petrus und die anderen Jünger sind offenbar auf und davon. Denn dass der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden wäre, das können sie am Kreuz nicht sehen. Da ist nur das Ende zu sehen, noch kein Anfang.

Ein Ende, das jedes der letzten Worte Jesu am Kreuz zu bekräftigen scheint.

„Mein Gott, mein Gott wozu hast du mich verlassen?“ habe der Gekreuzigte als Letztes gebetet, schreiben Mt und Mk. Mit dieser Frage hebt Ps 22 an, der in seinem Fortgang zwar aufleuchten lässt, dass selbst in der Situation der Gottverlassenheit Gott am Werke ist. Doch bricht am Kreuz Jesus sein Psalmgebet sogleich nach der Frage ab. Die Antwort bleibt noch offen.

Nicht anders bei Lk: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“, betet Jesus hier. Ein Wort aus Ps 31, dessen Zitation Jesus allerdings ebenfalls mitten im Satz abbricht. Vollständig lautet der Psalmvers: „In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr du treuer Gott.“ (Ps 31,16). Am Karfreitag liegt das Ziel der Erlösung freilich noch im Dunkel.

Der Evangelist Johannes schließlich überliefert als letztes Wort Jesu am Kreuz: „Es ist vollbracht.“ Danach habe Jesus sein Haupt geneigt und seinen Geist aufgegeben. Wer wollte an ein solch „letztes Wort“ irgendeine Hoffnung knüpfen? „Es ist vollbracht“ – das klingt nach „Aus und vorbei“.

Auf und davon sind sie: Die Jünger. Unter dem Kreuz geblieben allein Jesu Mutter, der Lieblingsjünger Johannes, Maria von Magdala und Maria, die Frau des Klopas.

Sie werden zu den Ersten gehören, die das Grab leer vorfinden. Sie werden zu den ersten gehören, die glauben: Christus ist wahrhaft auferstanden. Und ihr Leben fortan gestalten in der Gewissheit: Der Tod ist Ende, nicht aber Ziel unseres Lebens auf Erden.

Das wird die Frohe Botschaft von Ostern sein. Auch im Jahr 2020, wo wir weltweit so viele Todesopfer durch den Coronavirus zu beklagen haben.